

## Darf eine Frau predigen?

Würden wir in unseren Auslegungen stets alle Parallelstellen eines Verses und deren Kontext beachten, würden wir vor vielen Fehlinterpretationen verschont bleiben. Das Problem ist, dass man zu schnell nur eine *einzig*e Bibelstelle beachtet, ohne andere Stellen mit einzubeziehen, da diese einem nicht bekannt sind. Die Frage, ob Frauen in Gottesdiensten predigen dürfen oder nicht, ist ein Beispiel dafür. Diese Frage ist in gewissen freikirchlichen Kreisen umstritten und führt zum Teil zu Spannungen und Spaltungen.

Unser Ausgangsvers ist 1Tim 2,12a:

- *„Dagegen gestatte ich einer Frau nicht zu lehren, ... sondern sie sei still.“*

Isoliert betrachtet ist dieser Vers eindeutig. Eine Frau darf nicht lehren. Es werden hier keine Bedingungen für dessen Gültigkeit gestellt, oder Ausnahmen aufgelistet noch Einschränkungen gemacht. Nicht selten ist es so, dass dieselben Personen, die aufgrund dieses Verses den Verkündigungsdienst einer Frau in Gottesdiensten ablehnen, ihr aber doch zugestehen, in der Kinderarbeit zu lehren. Das aber ist inkonsequent, denn alleinig auf diesen Vers bezogen wäre das nicht möglich. Der Vers regelt nicht, was einer Frau erlaubt und was nicht erlaubt ist.

Vertreter für ein Predigtverbot von Frauen müssen sich folgende Fragen stellen: Ginge es ausschliesslich um eine Sonntagspredigt, wäre es dann der Frau an einem Bibelabend unter der Woche erlaubt, zu lehren? Oder ist mit dem Lehren vielmehr die spezifische Lehrveranstaltung im Rahmen eines persönlichen Entwicklungspfades (z. B. Neubekehrtenkurs oder Jüngerschaftstraining) gemeint, während die Sonntagspredigt eher allgemeiner, erbaulicher Natur ist und darum der Frau zum Dienen offen steht? Ermöglicht es der Vers einer Frau ein Zeugnis in der Gemeinde zu geben und wenn ja, auch mit Erwähnung eines Bibelverses? Ab wann zählt ein solches Zeugnis als Predigt? Es wird also rasch einmal klar, dass dieser Vers nicht dermassen eindeutig ist, wie manche das wollten.

Zur Gutheissung von Frauen in der Kinderarbeit hörte ich schon Tit 2,3f frei zitieren. Damit wird eigentlich korrekt ein Auslegungsgrundsatz beherzigt, dass nämlich Parallelstellen mit beachtet werden sollen. Schauen wir aber genauer hin, steht da etwas anderes:

- *„Sage den alten Frauen, dass sie ... Gutes lehren, damit sie die jungen Frauen unterweisen, dass sie ihre Männer lieben, ihre Kinder lieben ...“ (Tit 2,3f).*

Wir sehen, dass es sich in diesem Vers um die Unterweisung der jungen Frauen handelt, nicht um Knaben. Die Kinderarbeit einer Gemeinde kann damit demnach nicht gemeint sein. Zudem handelt es sich hier um erwachsene Frauen, die ihrerseits bereits verheiratet sind und eigene Kinder haben. Wie können wir also auf anderem Wege die Arbeit von Frauen an den Kindern rechtfertigen?

Wenn schon aufgrund von 1Tim 2,12 der Frau das Predigen verboten sein soll, Kinderarbeit hingegen erlaubt wäre, sollte man im Auge behalten, dass der Lehreinfluss von Frauen auf Kinder viel grösser als auf Erwachsene ist, können Kinder doch das Gehörte noch nicht filtern. Wenn also schon eine Angst vorhanden ist, eine Frau könnte eine Fehlinterpretation machen, dann ist

es unlogisch, warum ein Lehrdienst bei Kindern erlaubt sein soll, während vor der erwachsenen Gemeinde nicht.

Interessant ist Tit 2,3f, da hier den älteren Frauen explizit geboten wird, jüngere zu lehren. Das scheint auf den ersten Blick widersprüchlich zu sein. Doch weist uns das auf die Auslegungsregel hin, Parallelstellen zu beachten. Da Gott ein Einziger ist, ist demnach auch sein Wort eine Einheit. Die Einheit des Glaubens drückt aus, dass erst das Gesamtbild der Schrift eine Aussage formulieren kann. Da die Bibel Aspekt orientiert ist, müssen wir jeweils die ganze Bibel durchscannen, um alle Aspekte zu einem Thema vor Augen zu haben. Ein Lehrsatz muss alle diese Aspekte beinhalten. Tit 2,3f macht also deutlich, dass 1Tim 2,12 nicht im absoluten Sinn gemeint sein kann. Es geht dort demnach um eine spezifische Situation, auf Grund derer Paulus der Frau das Lehren verbot. Der Kontext wird dies noch weisen.

1Kor 11,5 spricht zwar nicht vom Lehren der Frau, bezieht sich aber auf das „still sein“:

- *„Eine Frau aber, die betet oder prophetisch redet ...“*

Paulus regelt, wie es sein soll, wenn ein Mann respektive eine Frau betet oder prophezeit, was zeigt, dass diese zwei Elemente der den Frauen explizit zugestanden werden. Das „still sein“ in 1Tim 2,12 kann also auch nicht absolut verstanden werden. 1Kor 14,31 vertieft die Aussage des Prophezeiens noch:

- *„Ihr könnt alle prophetisch reden, doch einer nach dem andern, damit alle **lernen** und alle **ermahnt** werden.“*

Prophezeien ist der Frau explizit erlaubt. Doch damit lehrt und ermahnt sie! Das Lehren kann der Frau also nicht grundsätzlich verboten sein, wie unser Eingangsvers zuweilen ausgelegt wird. Es muss dort die Frage der Art und Weise berücksichtigt werden. Zudem trifft eine Prophezie unter Umständen viel direkter das Gewissen eines Menschen, weil eine Person sich direkt angesprochen fühlt, als wenn ein Verkündiger etwas allgemein ausdrückt. Warum sollte die direkte Art von Gottes Reden über einen Menschen auch für die Frau möglich sein, während ihr das Predigen untersagt bleiben soll? Zudem kann – gerade in kleineren Gemeinden, in denen die Teilnehmer auch ohne Mikrofon sprechen können – von einem Pastor eine spontane Prophezie nicht vorgängig kontrolliert werden, was bei einer Predigt sehr wohl der Fall sein kann. Nach unserem Denken müsste – wenn schon – eher die Prophezie einschränkt werden.

Andere Bibelstellen zeigen uns den Auftrag zum Lehren, unabhängig vom Geschlecht:

- *„Was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das befahl treuen Menschen an, die tüchtig sind, auch andere zu lehren.“ (2Tim 2,2).*
- *„Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen; lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit.“ (Kol 3,16).*
- *„Ihr werdet meine Zeugen sein.“ (Apg 1,8).*

Ginge es Paulus um ein absolutes Verbot des Lehrens der Frau, müsste hier an allen Stellen eine Einschränkung gemacht werden. Dies ist aber nicht der Fall, was zeigt, dass 1Tim 2,12 keine zentrale Stelle ist. Sie darf nicht überbewertet werden, wie das in gewissen Kreisen der Fall ist! Vielmehr gilt es eine Lösung zu finden, die alle Aussagen umschliesst.

- *„Geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. ... Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und grosser Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.“ (Mt 28,7f).*

Wie kommt es, dass die wichtige Osterbotschaft als erstes zwei Frauen anvertraut wurde, wenn das Lehren einer Frau doch nicht gestattet sei? Denn damit verkündigten sie etwas, was vorher noch nicht von Männern schon gesagt wurde. Sie brachten eine neue Botschaft! Das passt nicht zur Auslegung, dass Frauen gar nicht lehren dürften.

- *„Ich befehle euch unsere Schwester Phöbe an, die im Dienst der Gemeinde von Kenchreä ist, dass ihr sie aufnehmt in dem Herrn, wie sich's ziemt für die Heiligen, und ihr beisteht in jeder Sache, in der sie euch braucht.“ (Röm 16,1f).*

Phöbe wird hier als Erste in der langen Grussliste erwähnt. Sie wohnte in Korinth (Kenchreä ist der Hafen von Alt-Korinth), wo Paulus im Jahre 56/57 seinen Winter verbrachte, bevor er im Rahmen seiner 3. Missionsreise zurück nach Jerusalem fuhr. Offenbar gab Paulus der Phöbe den Römerbrief mit nach Rom und damit auch gleich ein Empfehlungsschreiben. Zudem ist uns von Apg 15,27 bekannt, dass der Überbringer zugleich den Inhalt mündlich verdeutlichte. Passt dies zur Auslegung, eine Frau dürfe gar nicht lehren?

- *„Als ihn [Apollos] Aquila und Priszilla hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch genauer aus.“ (Apg 18,26).*

Hier wird explizit gesagt, dass auch Priszilla Lehre an Apollos weitergab.

Was zeigen uns all diese Verse? Wenn es 1Tim 2,12 nicht gäbe, würden wir nicht auf die Idee kommen, eine Frau dürfte nicht lehren. Nun steht dieser Vers aber da und die Bibel kann sich nicht widersprechen. Es muss also einen bestimmten Hintergrund geben, warum dieser Vers gegeben wurde.

Klären wir zuerst die Frage nach dem „still sein“ aus 1Tim 2,12. Dazu gibt es eine Parallelstelle:

- *„Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. Wie in allen Gemeinden der Heiligen sollen die Frauen schweigen in der Gemeindeversammlung; denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt. Wollen sie aber etwas lernen, so sollen sie daheim ihre Männer fragen. Es steht der Frau schlecht an, in der Gemeinde zu reden.“ (1Kor 14,33-35).*

Über diese Verse wird deutlich weniger diskutiert, da aus dem Zusammenhang klar ist, worum es geht. Im selben Brief 11,5 haben wir bereits gesehen, dass es einer Frau gestattet ist, zu beten und zu prophezeien. Das Schweigen kann also nicht absolut gemeint sein. Wozu hat denn Paulus dieses Gebot gegeben? V35 zeigt uns den Hintergrund: Da die Frauen neu im Gottesdienst bei ihren Ehemännern zugegen sein durften, während sie vorher als Unbeschnittene nur im Schatten ihres Mannes standen und in der Synagoge am Gottesdienst nicht teilnahmen, waren ihnen viele Dinge aus der Schrift unbekannt. So ergaben sich Fragen über das Gehörte und Erlebte während des Gottesdienstes. Nun muss Paulus die Regel aufstellen, dass die Frauen bei Unklarheiten zu Hause ihre Männer fragen sollen, statt den Gottesdienst zu stören. In diesem Zusammenhang sollen sie in der Gemeinde nicht reden. Das betrifft aber nicht das aktive mit Einbringen in den Gottesdienst (11,5). V34b zeigt zudem das Problem: Die Frauen sollen sich

den Männern unterordnen, was zeigt, dass einige Frauen ihre neu gewonnene Freiheit im Gottesdienst ausnutzen wollten. Hier schiebt Paulus den Riegel. Auch V33 zeigt, worum es im ganzen Abschnitt geht: Gott möchte Ordnung im Gottesdienst haben. Das Schweigen sollen ist also die Anwendung zur Unterordnung. Würden wir das Schweigen isoliert betrachten, stimmte die Aussage nicht mehr mit anderen Parallelen überein.

Genauso sollen wir nun 1Tim 2,12 auslegen. Auch dazu gibt es ein Überthema:

- *„Eine Frau lerne in der Stille mit aller Unterordnung. Dagegen gestatte ich einer Frau nicht zu lehren, auch nicht, dass sie über den Mann Herr sei, sondern sie sei still. Denn Adam wurde zuerst gemacht, danach Eva.“* (1Tim 2,11-13).

Auch hier geht es übergeordnet um die Unterordnung der Frau unter den Mann. Darum soll sie nicht lehren. Offenbar gab es Frauen, die sich lehrmässig über ihren Mann erheben wollten, sodass Paulus eingreifen musste, indem er verbot, dass die Frau über den Mann Herr sei. Das nicht Lehren dürfen ist nun die Anwendung davon. Dieses Verbot gilt aber nur, wenn eine Frau herrschen will. Es ist demnach nicht statthaft, dass eine Frau bestimmen möchte, was zu lehren sei. Wie andere Bibelstellen zeigen, lässt Paulus den normalen Lehrdienst der Frau aber zu. Das Verbot des Lehrens der Frau muss also im Zusammenhang mit dem nicht Unterordnen gesehen werden, sonst würde sich die Schrift widersprechen.

Was ist nun konkret nicht erlaubt? Dazu müssen wir noch das Wort „lehren“ näher ansehen. Röm 12,6f schlüsselt uns den Begriff näher auf:

- *„Wir haben verschiedene Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. ... Der Lehrende (sei) in der Lehre.“*

Hier wird dieser Begriff in doppelter Weise gebraucht. Wer mit der Gabe des Lehrens dient, soll dies „in der Lehre“ tun, das heisst, in einer anderswo vorgegebenen Lehrlinie. Was könnte das bedeuten? Älteste sind für die Lehrlinie innerhalb einer Lokalgemeinde verantwortlich (Hebr 13,17; Eph 4,11). Im Zusammenhang mit Ältesten einer Gemeinde wird immer von Männern gesprochen. Das geht wohl auf die Schöpfungsordnung zurück, wonach Mann und Frau zwar gleichwertig, aber unterschiedlich in ihren Aufgabenbereichen sind. Der Mann trägt die Verantwortung nach aussen (vgl. Spr 31,23). Wer einen Lehrdienst in einer Gemeinde ausübt, soll dies in der Unterordnung gegenüber den Ältesten tun.

Bezogen auf 1Tim 2,12 bedeutet dies, dass eine Frau sich nicht überheben soll und die Lehrlinie der Gemeinde definieren will. Vielmehr soll sie sich unterordnen. Führt sie ihren Lehrdienst hingegen innerhalb der von den Ältesten vorgegebenen Lehrlinie aus, steht ihr nichts entgegen. So passen alle Bibelstellen zusammen.

Konkret: Fragt der lehrmässige Älteste (1Tim 5,17) eine Frau an zum Predigen, kommt die Initiative nicht von der Frau. Erhält dieser Älteste die Predigtinhalte der Verkündigerin bereits im Voraus, sodass noch Anpassungen vorgenommen werden könnten, ist die Unterordnung der Frau unter einen Mann gegeben.

## Umgang mit Spannungsfeldern

Die Bibel ist voller Spannungsfelder! Da werden wir einerseits ermahnt, in Einheit miteinander in der Gemeinde zu leben: *„Ich ermahne euch aber, Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle einerlei Rede führt und nicht Spaltungen unter euch seien; seid vielmehr wohl zubereitet in derselben Gesinnung und derselben Überzeugung!“* (1Kor 1,10; vgl. Röm 15,5; 2Kor 13,11; Phil 2,2). Andererseits sagt die Bibel, dass unser Wissen, unsere Erkenntnis und somit auch unsere Überzeugung noch unvollkommen sind: *„Unser Wissen ist Stückwerk, und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. ... Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.“* (1Kor 13,9-12). Unsere Erkenntnis ist heute immer und bei allen (!) erst „Stückwerk“, das heisst, wir werden auf dieser Erde nie alles vollkommen richtig wissen können. Die volle Erkenntnis wird erst für die Zukunft verheissen: In Eph 4,13 steht: *„... bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Mass der Fülle Christi.“* Diese Einheit wird auf der Erde nie erreicht werden können (1Joh 3,2; Phil 3,13)!

So erklärt sich, dass in jeder christlichen Gemeinde in einzelnen Fragen unterschiedliche theologische Auffassungen vorherrschen. Es gibt keine Gemeinde, in der alle Gläubigen in allen Punkten dieselbe Überzeugung haben. Wie können wir trotzdem, wie es die Bibel in obigen Versen fordert, in geistlicher Einheit zusammen vorwärtsgehen? Wie können wir zusammen mit gutem Gewissen das Abendmahl halten, in dem wir bekennen, dass wir eins sind?

Unterschiedliche Erkenntnis alleine stört die Einheit noch nicht. Wohl aus diesem Grund geht Paulus auch recht locker mit anderen Meinungen um: *„Solltet ihr in einem Stück anders denken, so wird euch Gott auch das offenbaren.“* (Phil 3,15). Offenbar gab es bei den ersten Christen Diskussionen zum Thema „Was darf ein Christ essen?“ und auch zum Thema „Welcher Feiertag ist wichtiger?“ In dieser Situation ermahnt Paulus die Gemeinde, nicht über Meinungen zu streiten, sondern seiner eigenen Meinung gewiss zu sein (Röm 14,1-6). **Die Einheit wird dann angegriffen, wenn jemand (oder eine Gruppe) seine (ihre) Erkenntnis (= Stückwerk!) als vollkommen, fehlerlos und absolut gültig ansieht.** In Überheblichkeit wird dann die Konfrontation gesucht. Oftmals um jeden Preis. Auch um den Preis der Einheit. Doch was sagt die Bibel? *„In Demut achte einer den andern höher als sich selbst.“* (Phil 2,3). Und: *„Daran erinnere sie und ermahne sie inständig vor Gott, dass sie nicht um Worte streiten, was zu nichts nütze ist, als die zu verwirren, die zuhören.“* (2Tim 2,14).

## Was tun wir bei Meinungsverschiedenheiten?

Hebr 13,17 sagt: *„Gehorcht euren Lehrern und folgt ihnen, denn sie wachen über eure Seelen – und dafür müssen sie Rechenschaft geben –, damit sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das wäre nicht gut für euch.“* Das bedeutet, dass in einer Lokalgemeinde die Ältesten die Verantwortung vor Gott tragen. Wer nicht Ältester ist, trägt diese Verantwortung nicht.

Hat man als Gemeindeglied den Eindruck, etwas laufe nicht biblisch ab, soll man sich gemäss Mt 18,15 so verhalten, dass mit dem betreffenden Ältesten Kontakt aufgenommen wird – bevor mit sonst irgendjemandem gesprochen wird. Kommt man hiermit zu keinem Resultat, so

sagt Mt 18,16, dass man andere dazu nehmen soll, was in diesem Fall bedeutet, dass man sich mit *allen* Ältesten zusammensetzt. Dadurch hat man aber seine Verantwortung vor Gott wahrgenommen und kann damit für sich wieder zur Ruhe kommen. Es ist nun nicht mehr die eigene Verantwortung, was die Ältesten damit machen. Vielleicht liegt man ja selber doch nicht ganz richtig...

Immerhin heisst es in 1Tim 5,17: „*Die Ältesten, die der Gemeinde gut vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre wert, besonders, die sich mühen im Wort und in der Lehre.*“ Auch ein Pastor versteht vieles noch nicht. Und doch sollen wir aufpassen, was wir gegen die Ausbildung eines Vollzeiters sagen. Vielleicht hat sich dieser doch schon mehr Gedanken zu einzelnen biblischen Fragen gemacht...

„*Wir bitten euch aber, Brüder, erkennt an, die an euch arbeiten und euch vorstehen in dem Herrn und euch ermahnen; habt sie umso lieber um ihres Werkes willen. Haltet Frieden untereinander.*“ (1Thess 5,12f). Mag sein, dass ein Pastor nicht alles richtig macht. Doch dann sollen wir *biblisch* handeln und persönlich das Gespräch unter vier Augen suchen, ohne fleischlich zu reklamieren und hintenrum zu reden.

„*Ich ermahne euch aber, Brüder: Ihr kennt das Haus des Stephanas, dass sie die Erstlinge in Achaja sind und haben sich selbst bereitgestellt zum Dienst für die Heiligen. Ordnet auch ihr euch solchen unter und allen, die mitarbeiten und sich mühen!*“ (1Kor 16,15f). Das sind für einen Pastor heikle Bibelstellen, denn man könnte ja sagen, dass ein Pastor diese Verse nur erwähnt, um seine eigene Position ausbauen zu wollen. Und doch sind diese Verse Gottes Wort. Unterordnung soll auch dort gegeben sein, wo nicht alle dieselbe Meinung haben.